

Biodiversität – Inszenierung der Vielfalt in der neuen Dauerausstellung

TEXT UND BILD: WALTER SCHMID

Nach intensiver Planungs-, Umbau- und Gestaltungsphase wird am 30. September im Bündner Naturmuseum die neue Dauerausstellung eröffnet. «Leben ist Vielfalt – Vielfalt erleben» ist eine spannende, unterhaltsame und lehrreiche Präsentation der Biodiversität.



Der Weg in die neue Ausstellung über Biodiversität führt an der Riesenameise vor dem Naturmuseum vorbei.



Museumsdirektor Jürg Paul Müller mit einer vielfältigen Auswahl an Bündner Heuschrecken.

Die Churer Museumslandschaft ist um eine Trouvaille reicher: der Dauerausstellung über die Biodiversität im Bündner Naturmuseum an der Masanserstrasse 31. Im komplett umgestalteten 1. Obergeschoss dreht sich ab dem 30. September alles um die Vielfalt der Lebewesen im Alpenraum, um die genetische Vielfalt und um die Vielfalt der Landschaften.

Ein grosses Thema

In den rollstuhlgängigen Ausstellungsräumlichkeiten im 1. Stock wurden den Besuchern bis vor kurzem Vögel, Säugetiere, Amphibien und Reptilien präsentiert und erklärt. Für die «Museums-macher» mit Direktor Jürg Paul Müller an der Spitze war es jedoch schon lange der Wunsch, die gesamte Vielfalt des Lebens – die Biodiversität – darzustellen; nicht zuletzt deshalb, weil die

Bedeutung der Artenvielfalt als wichtiges Merkmal des Lebens mehr und mehr erkannt wird und auch in Form des «Biodiversitäts-monitoring Schweiz» (BDM) durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) vor fünf Jahren institutionalisiert wurde. Das Bündner Naturmuseum ist mit dem Projekt «Schatzinsel Alp Flix – Biodiversität im alpinen Raum» selbst im BDM involviert und fördert dadurch seit einigen Jahren aktiv die Forschung für die Vielfalt des Lebens. Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen gehören ebenso dazu wie Ökosysteme, Landschaften und wir Menschen. «Die Biodiversität ist heute auch deshalb ein grosses Thema», so Jürg Paul Müller, «weil erkannt wurde, dass man die Artenvielfalt bis jetzt viel zu wenig genau angeschaut hat. Man kennt sie schlecht, die Arten sind nicht sehr gut erfasst.»

Von Blütenpflanzen bis Reptilien

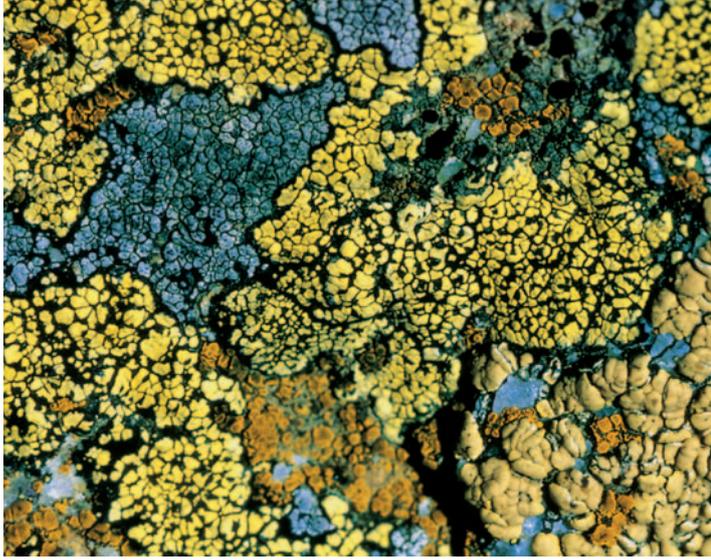
Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten erstaunt Laien aber auch Berufsbiologen immer wieder. Beeindruckend ist die Anzahl der Lebewesen, aber auch ihre Vielfalt hinsichtlich der Formen und Lebensstrategien. Diesem Thema ist der Hauptteil der neuen Dauerausstellung des Naturmuseums gewidmet. Überraschende Inszenierungen zeigen die Vielfalt einer Auswahl von Tier- und Pflanzengruppen. Erstmals sind im Naturmuseum auch Pflanzen ausgestellt: Moos, Pilze, Blütenpflanzen, Flechten. Die Vogelarten Graubündens sind zum Beispiel der Grösse nach angeordnet. Dies erlaubt neue Vergleiche und schafft überraschende Erkenntnisse. Wer gerne klassische Vogelkunde betreiben möchte, erfährt über ein interaktives System die Namen und einige Informationen zur Verwand-

tschaft und Biologie. Von den Säugetieren, die in anderen Ausstellungen des Museums als dermo-plastische Präparate sehr präsent sind, gibt es in der neuen Ausstellung «nur» die Schädel zu sehen. Vielfalt und Gemeinsamkeiten werden dabei gleichzeitig sichtbar.

Die Welt der Blütenpflanzen repräsentieren 130 sorgfältig gepresste und aufgeklebte Herbarbelege, die alle in demselben Jahr auf derselben Wiese gesammelt wurden.

Die Schnecken sind durch eine Ansammlung von Häuschen, aber auch plastische Rekonstruktionen vertreten, während eine lange Prozession von ein paar Hundert Käfern durch den Ausstellungsraum «wandert».

Gezeigt werden unter anderem auch Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge, Moose, Pilze und Flechten. «Jede Inszenierung ei-



Auch Flechtengesellschaften sind Bestandteile der Lebensvielfalt.

ner systematischen Gruppe wird durch eine Information über die wichtigsten Merkmale einer Einheit begleitet, die wieder durch zahlreiche Objekte verdeutlicht werden», erklärt Museumsdirektor Müller.

Theorie in Infopools

Auch die Theorie der Biodiversität kommt in der Ausstellung nicht zu kurz. Während die Inszenierung der Vielfalt den Ausstellungsraum optisch und auch akustisch dominiert und alle Sinne ansprechen, ist die Theorie in den so genannten Infopools untergebracht. Sie werden wegen ihrer baulichen Struktur von den Besuchern sofort als Einheit erkannt. Hier werden Themen wie «Was ist eine Art?», «Die Vielfalt der Gene», «Die Artenvielfalt in der Zeit», «Die Bedeutung der Biodiversität in der Natur und für den Menschen» sowie «Verlust und Erhaltung der Vielfalt» diskutiert. Interaktive Systeme werden dabei ebenso eingesetzt wie klassische Museumsobjekte und Methoden der Museumspädagogik. Jede Informationstafel hat eine Zusammenfassung des deutschen Textes in Italienisch, Romanisch und Englisch.

Forschungslabor im Museum

Das Museum leistet auch einen Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung der Biodiversität. Ein wichtiges Mittel dazu sind die Sammlungen. In einem veritablen Forschungslabor in der neuen Dauerausstellung mit Labortischen, Mikroskop usw. kann sich der Besucher nicht nur mit Ori-

ginal-Sammlungsobjekten beschäftigen, sondern über ein interaktives System auch eine virtuelle Wanderung durch die Museumsammlung im Kulturgüterschutzraum unternehmen.

Originalobjekte im Zentrum

Die Ausstellung «Leben ist Vielfalt – Vielfalt erleben» geht in mancher Hinsicht neue Wege. Eindrucksvolle Inszenierungen verdrängen immer mehr das klassische Museumsmobiliar wie Vitrinen und Stellwände. Im Zentrum bleiben aber die Originalobjekte, die den besonderen Wert eines Museums darstellen und nicht von audiovisuellen Hilfsmitteln konkurrenziert werden dürfen. «Die Ausstellung vermittelt viele

und zum Teil recht komplizierte Inhalte», erklärt Jürg Paul Müller. «Wer einen ersten Eindruck von der Vielfalt des Lebendigen erhalten möchte, kommt im Naturmuseum bestimmt auf seine Rechnung. Und wer tiefer in die Materie eindringen möchte, findet in den Infopools die notwendige Vertiefung.»

Who is Who

Während viele Ausstellungen über die Biodiversität die Erhaltung der Vielfalt ins Zentrum rücken, geht das Bündner Naturmuseum auch hier einen anderen Weg. Der Schutz sei unbestritten sehr wichtig, bestätigt Jürg Paul Müller. Bevor man etwas schützen wolle, müsse man es kennen und lieb gewinnen. «Wir wollen deshalb in erster Linie den Leuten mit der Ausstellung Freude machen und sie für die Sache begeistern». Um den Schutzgedanken nicht ausser Acht zu lassen, steht in der Ausstellung eine «Who is Who Box». Hier präsentieren sich rund zwei Dutzend Schweizer Institutionen und Organisationen, die sich mit der Erhaltung der Artenvielfalt beschäftigen. Das Bundesamt für Umwelt ist genau so vertreten wie der naturkundliche Verein von Trimmis.

ERÖFFNUNG UND VERANSTALTUNGEN

Mit dem Tag der offenen Tür am Samstag, 30. September von 10 bis 17 Uhr wird die neue Dauerausstellung eröffnet. Auf dem Programm stehen u.a. Führungen, Intermezzi mit Forschern, Entdeckungsspiele für Kinder, Laborbesuche, Filmvorführungen, vielfältige Mittagsverpflegung, Apéro um 11 Uhr, Tee-Stunde um 16 Uhr und vieles mehr. In Vorbereitung sind regelmässige Veranstaltungen zur neuen Ausstellung wie Vorträge, Kurse, Führungen, Programme für Schulen etc. Eine erste öffentliche Führung findet am 26. Oktober statt: «Rendez-vous am Mittag» von 12.30 bis 13.30 Uhr. Alle Infos auf www.naturmuseum.gr.ch



Lebende Amphibien in einem Aquarium gehören ebenfalls zur Ausstellung.



Vielfalt auf der Alp Flix, der Forschungs-Aussenstation des Bündner Naturmuseums in Sachen Biodiversität. (Bild BNM)